



Geplagter Garri Kasparow, 46 (oben) – erfreute Schachenthusiasten-Menge

FOTOS: DORIS FANCONI

Verpassen Sie den Zug nicht

Im HB Zürich begeistern acht Schachweltmeister die Passanten

VON ANDRÉ BEHR

So nahe wie an diesem Wochenende in der Halle des Zürcher

Kandidat Vlastimil Hort, der zusammen mit Grossmeisterkollegen die Veranstaltung für den Internetauftritt kommentierte.

allerdings sei ein Monsunregen ausgebrochen, der alle Spieler in Deckung unter die Spieltische getrieben habe.

nierschach zurückgetreten ist, wollten sich noch immer die meisten mit ihm messen. Und auch er scheint noch immer jede

So nahe wie an diesem Wochenende in der Halle des Zürcher Hauptbahnhofs kommt man Schachlegenden selten zu sehen, besonders nicht in dieser Anzahl. Acht Weltmeister sind es insgesamt, die zum 200-Jahr-Jubiläum der Schachgesellschaft Zürich angereist sind, ergänzt mit Viktor Kortschnoi, für den man den WM-Titel h.c. erfinden müsste, Judit Polgar, der mit Abstand besten unter den Frauen, und Werner Hug, dem einzigen Schweizer, der einst sensationell Jugendweltmeister wurde.

Die Magie – Passanten blieben stundenlang stehen

Das Simultanturnier am Samstag war dementsprechend ein Publikumserfolg. Es sei magisch gewesen, schwärmte der in Deutschland lebende ehemalige WM-

legen die Veranstaltung für den Internetauftritt kommentierte. Selbst Passanten, die nichts von Schach verstünden, seien stundenlang stehen geblieben, um fasziniert zuzuschauen, wie der aktuelle Weltmeister Anand, Karpow, Kasparow, Kramnik, Kortschnoi, Ponomarjow, Spasski und Topalow ihre jeweils im Quadrat angeordneten 25 Bretter absritten und hochkonzentriert und meist mit Erfolg daran arbeiteten, Amateure oder auch versierte Klubspieler in ein Mattnetz zu treiben.

Der heute in Deutschland lebende gebürtig Tscheche Vlastimil Hort kennt solche Schach-Grossveranstaltungen nur aus den Sowjetzeiten. 1966 beispielsweise sei ganz Havanna auf den Beinen gewesen, um ihn und andere Schachstars zu bewundern,

Deckung unter die Spieltische getrieben habe.

Wunschgegner Kasparow will weiterhin jede Partie gewinnen

Ein Regenschauer war im Zürcher HB nicht zu befürchten. Dafür nahmen es einige Weltmeister genauer, als man erwarten konnte. Kramnik und Anand hatten ihr Pensum ohne Niederlage bereits absolviert, als etwa Kasparow und Karpow noch mitten in ihren Partien steckten. Erst um 21.45 Uhr konnte das letzte Brett abgeräumt werden, fast drei Stunden später als geplant.

Vor allem Garri Kasparow studierte viele Male minutenlang an einem einzigen Zug herum. Allerdings hatte der russische Weltmeister der Jahre 1985 bis 2000 auch die stärksten Gegner. Obwohl er 2005 vom aktiven Tur-

meisten mit ihm messen. Und auch er scheint noch immer jede Partie gewinnen zu wollen.

Andere der Legenden schlenkerten einiges entspannter von Brett zu Brett. Der in Frankreich lebende Boris Spasski etwa begann bei Halbzeit mit jedem zu parlieren und streute auf Englisch Bemerkungen wie «Jetzt mache ich einen sehr seltsamen Zug» ein, um dann gespielt grimmig seine Dame auf ein Feld zu knallen, wo sie gefesselt steht.

«Was immer mit diesem Planeten geschieht», resümierte der für das Publikum moderierende Kabarettist Matthias Deutschmann, «Schach gehört zum Weltkulturerbe erklärt. Verpassen sie den Zug nicht!». Heute wird im Bahnhof ein weiteres Argument dafür geliefert, wenn ab 11 Uhr das Schnellschachturnier beginnt.